



WEIHBISCHOF ANSGAR PUFF

Predigt zu Jo 6,60-69

26.8.2018 Kölner Dom

Jos 24, 1-18 und Eph. 5, 21-32

1

Liebe Schwestern und Brüder,
„Was dieser Jesus sagt, ist unerträglich!
Wer kann das anhören?“
So murrten die Jünger damals,
und das denken auch heute viele.
167.504 Menschen sind im vergangenen Jahr
in Deutschland aus der Kirche ausgetreten;
wie viele lautlos einen inneren Auszug vollzogen haben,
weiß keiner.

Die Reaktion Jesu darauf,
dass sich viele seiner Jünger zurückziehen
und ihm nicht länger folgen wollen,
ist das Angebot der Freiheit.
Die Wenigen, die bleiben, weist Jesus auf ihre Freiheit hin:
„Wollt auch ihr weggehen?
Ihr müsst nicht bleiben!
Ihr seid ganz frei!“

Freiheit: ein Wort des Ewigen Lebens.
„Du, Herr, hast Worte ewigen Lebens!“

Liebe Schwestern und Brüder,
ich möchte mit Ihnen über drei Worte Ewigen Lebens
nachdenken:
Freiheit, Kreuz und Leib Christi.

2

Freiheit.
Eine persönliche Erfahrung:

Ich bin in einer kath. Familie aufgewachsen,
aber als Jugendlicher in eine Glaubenskrise geraten.
Die Gemeinde, in der ich mit meinen Eltern und Geschwistern
damals lebte,
war durchschnittlich gut oder schlecht;
jedenfalls nicht so perfekt und attraktiv,
wie ich sie gerne gesehen hätte.
Es menschet überall,
es gab Oberflächlichkeiten, Neid und Streit,
die Kirche insgesamt wurde von Skandalen geschüttelt,
und als eine schlechte Erfahrung mit dem Pfarrer dazu kam,
bin ich gegangen.
Ich hatte nichts gegen Jesus,
aber dass er in dieser Kirche zu finden sein sollte,
das glaubte ich nicht.
Ich war überzeugt:
Gott lässt sich überall finden,
dazu brauche ich nicht die kath. Kirche.

Auf die Frage Jesu: „Wollt auch ihr weggehen?“
Habe ich damals geantwortet:
„Ja, ich bin weg!“
Und der Herr hat mir diese Freiheit gelassen.
Später hat er mich mit großer Barmherzigkeit
auch wieder den Weg zurück geführt.

Freiheit.
Ein Wort ewigen Lebens.
Ein Wort, das Gott selbst lebt.

Gott schenkt Freiheit!
Er sehnt sich nach unserer Liebe, aber er weiß:
Liebe ist nur in Freiheit möglich.
Eine echte persönliche Beziehung zu ihm setzt Freiheit voraus.
Das ist das Risiko Gottes, das er eingeht:
Wir können uns gegen ihn entscheiden!
Aber auch dann wird er uns weiter lieben.

„Du, Herr, hast Worte ewigen Lebens!“
Eins dieser Worte ist: Freiheit.
Wenn wir mit der Nachfolge Jesu ernst machen,

brauchen wir keine Furcht vor der Freiheit zu haben!
Wir müssen niemanden an unsere Gemeinden ketten,
niemanden bedrängen, dass er unersetzlich sei,
wenn er sich nach einiger Zeit nicht mehr engagieren möchte.
Wir müssen uns nicht zu sehr sorgen,
wenn Menschen nach einem punktuellen Kontakt mit der Kirche
wieder abtauchen.

Gott schenkt Freiheit.
Schenken auch wie diese Freiheit!
Aber Gott ist nie gleichgültig!
Interessieren wir uns daher auch für all die,
die sich die Freiheit nehmen, wegzugehen.
Bleiben wir ihnen menschlich verbunden.
Glauben wir stellvertretend für sie.
Beten wir für sie!

3

Zu den Worten ewigen Lebens gehört auch das Wort: Kreuz!
Besser: Feindesliebe!

Das Wort vom Kreuz ist keineswegs ein Wort über das
Scheitern,
sondern ein Wort über die Liebe!
„Wie sollte der Gute die Bösen lieben, ohne zu leiden?“
fragt die Philosophin Simone Weil.
Ich formuliere es immer etwas drastischer:
Was passiert,
wenn ein guter Mensch einen böartigen Mensch aufrichtig
liebt?
Dann bekommt der Gute einen auf die Fresse!
Oder frommer gesagt: O Haupt voll Blut und Wunden!
Genau das ist das Kreuz!

Wir sind geliebt, auch wenn wir böse sind,
liebe Schwestern und Brüder!
„Gott hat mich geliebt, als ich böse war,
als ich die Christen verfolgt habe!“
staunt Paulus immer wieder in seinen Briefen.

Zum Wort „Kreuz“ gehört aber unbedingt das Wort
„Auferstehung“!
Denn Gott hat den, der in der Dimension des Kreuzes geliebt
hat,
aus dem Tod auferweckt und damit gezeigt:
Diese Liebe produziert keine Verlierer;
sie ist die stärkste Macht der Welt;
sie verändert diese Welt!

Ein Wort ewigen Lebens:
Denn wo hört man, dass wir als Böse, als Schurken, geliebt
sind?
Wo hören wir, dass dem Tod die Macht genommen ist,
dass wir eine Perspektive für die Ewigkeit haben?

Feindesliebe, Kreuz und Auferstehung sind Worte ewigen
Lebens,
weil nur der Ewige, nur Gott, solche Worte leben
und zur Wirklichkeit werden lassen kann.

Weil Gott uns diese Worte zusagt,
können auch wir anders miteinander umgehen und sagen:
Fehler machen ist erlaubt!
Du bekommst bei mir immer eine zweite Chance!
Auch wenn wir bössartig sind, stärker ist die Liebe Gottes!

4

Das dritte Wort ewigen Lebens heißt:
„Das ist mein Leib!
Wer dieses Brot, wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
hat Ewiges Leben!
Wer mich isst, wird nicht mehr sterben!“

Dieses Wort skandalisiert die Menschen damals so,
dass sie Jesus nicht länger nachfolgen wollen.

Uns bedeuten diese Worte,
die gewöhnliches Brot in den Leib Christi wandeln,

diese Worte, die ein geweihter Priester in der Eucharistiefeier spricht:

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird!“
unendlich viel:

Denn Christus selbst ist wahrhaftig und leibhaftig bei uns!
Er setzt einen Prozess von Wandlungen in Gang:
Brot wird zum Leib Christi,
Hass wird in Liebe gewandelt,
und Tod in Auferstehung!

Diese Präsenz Christi will auch uns und unsere Gemeinden
verwandeln!
Verwandelte Menschen braucht Christus!

5

Nun schulde ich Ihnen aber noch eine kurze Erklärung zur
zweiten Lesung:

„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter!“
Unerträglich!

Ein Skandalwort, das man besser in der Messe gar nicht mehr
vorliest?

Das Schindluder, das oft mit diesem Wort getrieben wurde,
besteht darin, dass es verkürzt wurde:

Paulus sagt nämlich zwei Dinge:

Erstens: Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter!

Und zweitens: Ihr Männer, liebt eure Frauen!

Ich denke, dieses Wort ist eine Streitregel für Ehepaare.

Stellen Sie sich als Beispiel vor,

es gibt bei einem Ehepaar einen erbitterten Streit
über die Erziehung der Kinder.

Trotz aller Diskussionen ist keine Annäherung möglich.

Jeder der beiden Ehepartner besteht auf der Richtigkeit
des eigenen Standpunkts.

Die Situation droht zu eskalieren,

weil ja eine Entscheidung getroffen werden muss!

Jetzt der Tip von Paulus:

Die Frau sagt auf einmal: Ok, wir machen es so, wie du denkst!

Und jetzt, entscheidend wichtig,

soll der Mann nicht triumphieren:

Endlich hast du eingesehen, dass ich Recht hatte!

sondern er soll aus Liebe zu seiner Frau sagen:

Nein, wir machen es besser so, wie du denkst!

Jeder stellt seine eigene Position zur Disposition,

jeder ordnet sich dem anderen unter,

denkt sich in das hinein, was dem Anderen so wichtig ist

und so wird ein neues aufeinander zugehen möglich.

Vielleicht macht diese Lesung doch nachdenklich!

6

Freiheit. Kreuz. Eucharistie. Worte ewigen Lebens.

Uns für Christus zu entscheiden, bedeutet:

diese Worte im Alltag zu leben:

Aus Liebe Freiheit zu schenken!

Fehler zu vergeben, aus Liebe einen Neuanfang zu wagen!

Und uns verwandeln zu lassen in den Leib Christi.